

GEWALT und TERROR **als Herausforderung für die Religionen**

Dienstag, 7. Mai 2002,
Universität Wien, Kleiner Festsaal,

Ausgehend insbesondere vom Terroranschlag am 11. September 2001 sowie aktuellen, mit Gewalt verbundenen Konflikten sollen die Auswirkungen auf das Selbstverständnis der Religionen und auf deren Dialog reflektiert werden.

Unter dem genannten Leitthema werden Fragen angesprochen, die die Antworten der Religionen auf Gewalt und den Beitrag der Religionen zum Frieden beinhalten, ferner Themen wie Trennung Politik / Religion / neue Formen des interreligiösen und interkulturellen Dialogs, u.a.

Der interreligiöse und interkulturelle Dialog ist ein thematischer Schwerpunkt der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

Diese Veranstaltung versteht sich als ein Beitrag zur Klärung aktueller Fragen zum Zusammenhang von Religion, Politik und Gewalt.

PROGRAMM

Begrüßung

Univ.-Prof. DDr. Paul Michael Zulehner
Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien

Einleitung

Univ.-Prof. DDr. Johann Figl
Institut für Religionswissenschaft der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien

Rektor Petrus Bsteh
Leiter der Kontaktstelle für Weltreligionen der Österreichischen Bischofskonferenz und
Vorsitzender der Weltkonferenz der Religionen für den Frieden / Österreich

Dr. Bimal Kundu
Leiter der Hindu-Mandir-Gemeinschaft in Wien

Bhikkhu Dr. Seelawansa
Leiter der Theravada-Richtung innerhalb der Österreichischen Buddhistischen Religionsgemeinschaft

ao.Univ.-Prof. Dr. Klaus Davidowicz
Professor am Institut für Judaistik der Universität Wien

Dr. Anas Schakfeh
Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft Österreichs

Moderation: Dolores Bauer (Journalistin)

Podiumsdiskussion mit anschließenden Fragen aus dem Publikum

Im Kampf gegen Gewalt und Terror müssen sich die Religionen engagieren, war der generelle Tenor obgenannter Podiumsdiskussion.

Scheinbar wirkt Gewalt „ansteckend“, auch durch die enorme Verbreitung durch die Medien.
Es gilt die Fragen zu beantworten:

Wieso tappen religiöse Menschen in die „Fanatismusfalle“ ?

Was sind die Aufgaben der Religionen zur Veränderung ?

Welche Rolle spielt Gewalt für die Religionen aber auch in den Religionen (Heilige Schriften) ?

Rektor Petrus Bsteh: (Leiter der Kontaktstelle für Weltreligionen)

- "Das Schlüsselwort ist das Wort Dialog". (In Kyoto wurde die Weltkonferenz der Religionen gegründet.
- Religionen sollten "Lerngemeinschaften" sein, die zum Frieden führen.
- Der Dialog müsse in Achtung und Ehrfurcht geführt werden.
- Es gelte, wandlungsbereit zu sein und die Quellen weiterzuentwickeln".

Anas Schakfeh (Präsident der islamischen Glaubensgemeinschaft Österreichs):

- die Religionen müssten sich um die Sorgen der Menschen kümmern und für Gerechtigkeit und vertretbare Zustände auftreten.
- "Wir Muslime weltweit haben uns von den Taten des 11. September distanziert"
- Der Islam werde aber trotzdem in Zusammenhang mit Gewalttätigkeit und Zwangsbekehrung gebracht.
Es sei eine Legende, dass der Islam mit Gewalt verbreitet wurde.
"Es soll kein Zwang sein,..., laßt den gläubig sein, der will, und den ungläubig sein, der will.." (Sure 2/257 ff).
- "Für Gewalt und Terror gibt es objektive Gründe":
 - o in den armen Ländern (3.,4.,5. Welt) besonders unwürdigen Bedingungen, unter denen die Menschen leben.
 - o Die Aussichtslosigkeit führt zur Gewalttätigkeit.
 - o gegen Armut und Ungleichheit ist zu kämpfen
- Erlaubte Gewalt des Islam Selbstverteidigung : „kämpfe für Allah gegen jene, die euch bekämpfen“
- "Wir müssen uns mit der Realität auseinandersetzen; durch Liebe allein können wir das Böse nicht aus der Welt schaffen".
- Die Religionen müssten dazu motivieren, die realen, die sozialen Probleme zu lösen.
- Der Dialog sei dabei notwendig, um sich besser zu verstehen und Wege zur Problemlösung zu finden.

Johann Figl: (Professor am Institut für Religionswissenschaft an der Universität Wien)

- Der Krieg, der auf die Terroranschläge vom 11. September folgte, hat sich nicht gegen die Muslime, sondern gegen die Terroristen gerichtet.
- Welche Bedeutung wird der 11.9.2001 in der Geschichte bekommen ? Wird es zu einer neuen Form der Zusammenarbeit von Politik und Religion, wird es eine neue Form von Säkularisierung geben ?
- Er plädiert für eine neue Form des interreligiösen Dialogs über Themen, die Menschen aller Religionen betreffen.
- Die Religionen seien dabei gefordert, ihre eigene Religionsgeschichte neu zu interpretieren.

Klaus Davidowicz (Professor am Institut für Judaistik an der Universität Wien):

- Religion wird als Alibi für Gewaltakte herangezogen.
- Jüdische Gemeinden in der Diaspora werden immer wieder mit dem Staat Israel gleichgesetzt
- Kritik am Judentum wird als Kritik an Israel vorgenommen.
- Derzeit ist ein tiefer Individualismus ohne Rücksicht auf anders Denkende und anders Glaubende vorhanden. „Synagogen brennen !“
- Worte wie „fassunglos, unvorstellbar“ decken das Problem zu; unvorstellbar ist einzig die „Geislosigkeit“ der Handlungen
- Fundamentalistisches Denken macht sich breit.
- Die Hauptaufgaben des Judentums wären im Frieden und der Nächstenliebe gelegen, es ist eine Religion der Liebe. In der Realität wird dies jedoch oft nicht umgesetzt.
- Religionen sind verschiedene Wege der Gottsuche.
- Religionen sind Riten und Traditionen, die man einhalten kann, solange man nicht andere schädigt
- "Wir müssen an einer neuen, gemeinsamen Menschheit arbeiten",

Bimal Kundu (Leiter der Hindu-Mandir-Gemeinschaft in Wien):

- das Ideal des Hinduismus ist, anderen Religionen gegenüber Respekt zu zeigen.
- "Die Religion ist eine menschliche Institution und kann nicht absolut perfekt sein, aber sie zeigt den Weg zu Gott". Die Religion ist eine vitale Kraft im Leben.
- Eine Behauptung, dass die eigene Religion richtig und andere Religionen falsch sind, ist falsch.
- "Terror und Gewalt haben keinen Platz in dieser Welt"
- Der Konflikt Hindus und Muslime hat politische Gründe. Bei allen Auseinandersetzungen wird die Religion als Vorwand benutzt um politisches Machtstreben zu verdecken.
- Nur die Religionen könnten durch ihre spirituelle Disziplin (Yoga, Philosophie, spirituelle Akte) ein Umdenken herbeiführen und durch Harmonie Frieden schaffen.

Bhikkhu Seelawansa (Österreichischen Buddhistischen Religionsgemeinschaft):

- Terror und Gewalt sind eine Herausforderung für die Menschheit und nicht für eine Religion. Sie sind für Mensch und Natur gefährlich..
- "Wir versuchen oft die Religionen zu retten, nicht aber die Menschen"
- Statt Dogmen und blindem Glauben müsse die "innere Praxis" verstärkt werden, denn "durch inneren Wandel wandelt sich auch das Außen".
Glück und Wohl aller Menschen ist die Herausforderung
- Nach der Lehre Buddhas kann Hass nie durch Hass besiegt werden, sondern nur durch die Liebe.

